

Lesenswert ²⁶

Mädchen zwischen 13 und 16





Leah Konen: *Nächster Halt Liebe*. a.d. amerikanischen Englisch von Maren Illinger. Arctis 2018 · 304 S. · 16.00 · ab 14 · 978-3-03880-018-7 ★★★★★

Zwei Fremde begegnen sich an einem verschneiten Januartag im Amtrak an der Ostküste der USA. Wenn das ein kitschiger Liebesfilm wäre, würden sie sich auf dieser Reise verlieben und glücklich bleiben bis an ihr Lebensende. Aber an die Liebe glaubt Ammy, eine der beiden Fremden, nicht mehr, seit ihr Vater vor einem Jahr ihre Mutter für eine junge Hot-Yoga-Lehrerin verlassen hat und sie nun die Risse, die das in der Psyche ihrer Mutter hinterlassen hat, wieder kleben muss. Trotzdem befindet sie sich nun auf dem Weg zur Hochzeit ihres Vaters, weil sie ihre beiden neuen Stiefschwestern trotz anfänglichen Widerwillens liebgewonnen hat und sich vor allem auf die Zeit mit der in etwa gleichaltrigen Kat freut.

Auf sehr viel romantischerer Mission ist hingegen Noah, der sich im Amtrak zufällig neben Ammy setzt und zufällig dasselbe Reiseziel hat wie sie: Er will nach Hudson, um seine Ex-Freundin Rina zurückzugewinnen, und hat sich jede Menge romantische Aktionen ausgedacht, um sie am heutigen Tag – ihrem Jahrestag – davon zu überzeugen, es noch einmal zu versuchen. Ammy und Noah kommen über ihre gemeinsame Leidenschaft für Bücher ins Gespräch, und obwohl Ammy eigentlich gar keine Lust auf eine Unterhaltung hat, muss sie ihren Widerwillen schnell überwinden, denn der Zug bleibt plötzlich mitten im Nirgendwo stehen und niemand weiß, wann es weitergeht. Weil sowohl Noah als auch Ammy aber noch unbedingt am selben Tag nach Hudson kommen müssen, beschließen sie, den Zug zu verlassen und sich auf eigene Faust durch den Schneesturm dorthin durchzuschlagen. Für beide beginnt eine Reise, nach der nichts mehr in ihrem Leben so sein wird wie vorher.

Der Tag, an dem ich dieses Buch gelesen habe, war zufällig der erste verschneite Tag des ganzen Winters und ohne es zu wissen, hatte ich mir mit *Nächster Halt Liebe* die perfekte Lektüre für diesen Tag ausgesucht. Alles an dieser schönen romantischen und vor allem herzerwärmenden Geschichte schreit nach Kuscheldecke, Kakao mit Marshmallows und einer verzauberten Winterlandschaft. Auch wenn man von Anfang an weiß, worauf Noah und Ammys Begegnung hinauslaufen wird, und schnell erkennt, dass sich hier trotz all ihrer individuellen Unterschiede zwei verwandte Seelen gefunden haben, so macht es doch unglaublich viel Freude, die beiden auf ihrem winterlichen Roadtrip zu begleiten. Jeder Schritt, den die beiden sich mehr annähern, sorgt beim Lesen für ein warmes Gefühl im Bauch, was vor allem an der authentischen Art liegt, mit der die Autorin die beiden Protagonisten zu Wort kommen lässt. Beide haben ihre ganz eigene



Stimme und beide haben ihr eigenes Päckchen mit sich herumzutragen, was sie aber vereint, ist ihre ehrliche, mitfühlende und vor allem unglaublich liebenswerte Art.

Neben zwei wirklich einfach nur gelungenen und sehr authentischen Protagonisten zeigt die Autorin auch bei dem Umgang mit schwierigen Themen wie Trennung der Eltern oder auch psychischen Krankheiten viel Einfühlungsvermögen. Es gelingt ihr, diese sehr heiklen Themen realistisch und ohne jegliche romantische Verklärung und doch sehr sensibel dem Leser näher zu bringen. So gewinnt diese ohnehin schon wunderschöne Liebesgeschichte noch einmal an Tiefe und Gefühl.

Mein einziger Kritikpunkt sind das recht knapp erzählte Ende und der etwas konstruiert wirkende unweigerlich auftretende Konflikt in der aufkeimenden Beziehung zwischen Ammy und Noah. Der wirkt leider etwas weit hergeholt, ist aber dafür wirklich überraschend und kann dem sehr lesenswerten Buch auch trotzdem nicht wirklich etwas anhaben.

Also, ab aufs Sofa – mit Kakao, Kuschedecke und vor allem dem wunderbaren *Nächster Halt Liebe!* [tatjana mayeres]



Rick Riordan: Magnus Chase. Das Schiff der Toten. a.d. Englischen von Gabriele Haefs. Carlsen 2018 · 464 S. · 19.99 · ab 14 · 978-3-551-55670-7
★★★★★

Trotz aller Bemühungen konnten Magnus Chase und seine Einherjer-Freunde es nicht verhindern: Loki ist aus seinem Gefängnis ausgebrochen und ist nun dabei gemeinsam mit seiner Armee von Riesen und Untoten das Schiff Naglfari seetüchtig zu machen und die Götterdämmerung auszulösen. Aber Magnus wäre nicht Magnus, wenn er das einfach so geschehen lassen würde. Also macht er sich in Begleitung seiner Freunde auf, den Weltuntergang zu verhindern. Auf einem großen gelben Schiff, das Magnus von seinem Vater, dem Gott Frey, geschenkt bekommen hat und das sich bei Bedarf in ein Taschentuch verwandeln kann, segelt das Einherjer-Team los. Auf ihrer Reise begegnet jedes Mitglied seiner Mannschaft nicht nur unglaublichen Gefahren in Form von Riesen,

Meerjungfrauen und Wasserpferden, sondern muss sich auch der eigenen Vergangenheit und so einigen unbekanntem Familienmitgliedern stellen. Doch den Helden bleibt keine Zeit sich mit Familientraumata herumzuschlagen, denn während sie noch an ihrem Plan arbeiten, Loki in die Flucht zu schlagen, hat der Naglfari schon fast fahrbereit...

Das Schiff der Toten ist das Finale der Magnus-Chase-Reihe und hätte die Geschichte nicht besser und passender abschließen können. In bester Riordan-Tradition hagelt es auch in diesem



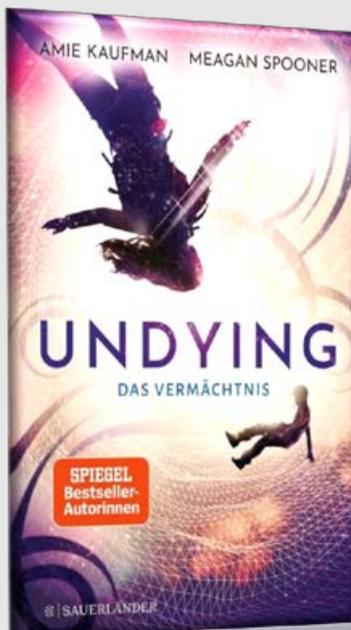
Band wieder jede Menge verrückter Einfälle, lustige Situationen und vor allem unglaublich witzige ironische Bemerkungen des Ich-Erzähler Magnus. Im Gegensatz zum ersten Band übertreibt Riordan es dieses Mal auch nicht mit zu vielen abgefahrenen Details, sondern lässt dem Leser zwischendurch auch ein wenig Ruhe um sich von all der Absurdität zu erholen. Diese Zeit nutzt er, um der Geschichte sogar noch eine tiefere emotionalere Note zu geben, indem er jedem der Helden etwas mehr Charakter, Inhalt und Schärfe gibt. Man erfährt nun endlich auch viele Details über die persönlichen Hintergründe von Magnus Freunden, die alle mit ihren eigenen ganz individuellen Problemen zu kämpfen haben und selber jeder eine harte Vergangenheit haben, die sie zu dem gemacht hat, der sie jetzt sind.

Insgesamt bietet dieses furiose Finale noch mehr Tiefgang als die vorherigen Bände und schafft es trotzdem weiterhin unglaublich komisch und unterhaltsam zu bleiben. Dass man nebenbei natürlich auch wieder jede Menge interessante Fakten über die nordische Mythologie lernt, die dank eines sehr schönen Glossars am Ende des Buches auch stets übersichtlich und verständlich bleiben ist nur die Sahnehaube mit Kirsche auf diesem wunderbaren Glanzstück eines Romans.

Der zuvor entwickelte Plot wird stringent und logisch zu Ende geführt, sorgt wieder für viel Abwechslung und einen Schluss, der die Geschichte um Magnus Chase würdig zu Ende bringt und sogar bei Bedarf Raum für weitere Fortsetzungen lässt...

Das Schiff der Toten bringt eine wunderbare Buchreihe zu einem wunderbaren Abschluss und sorgt für ganz viel Weinen, Lachen und Lesespaß! [tatjana mayeres]

☛ Das Schwert des Sommers und Der Hammer des Thor (S. 8–10)



Amie Kaufman & Megan Spooner: Undying. Das Vermächtnis. a.d. amerikanischen Englisch von Karin Will. Sauerländer 2018 · 496 S. · 19.00 · ab 14 · 978-3-7373-5600-8 ★★

Irgendwann in der Zukunft: Das, wovor Wissenschaftler schon lange warnen, ist zur Wirklichkeit geworden. Der Klimawandel hat große Teile der Erde unbewohnbar gemacht, Energie- und Wasserreserven werden immer knapper, also suchen die Menschen im Weltraum eine Lösung. Nachdem aber eine Mission zu einem scheinbar bewohnbaren Planeten schon gescheitert ist, haben ein paar Wissenschaftler durch die Auswertung von Signalen aus dem Weltraum den Planeten Gaia gefunden und Nachrichten ihrer ehemaligen Bewohner, der sogenannten Unsterblichen, erhalten. Auf Gaia wurde eine Form der Energiequelle gefunden, die alle Probleme auf der Erde zu lösen scheint. Also soll eine ausgewählte Mannschaft von Astronauten nach Gaia und die Tempel der Unsterblichen dort nach mehr



Energie durchsuchen. Doch der Wissenschaftler Dr. Elliot Addison hat kürzlich herausgefunden, dass sich hinter der Nachricht der Unsterblichen eine Warnung verbirgt, die vor Gaia warnt, und in einem Fernsehinterview der ganzen Welt davon erzählt und gleichzeitig auch der ganzen Welt mitgeteilt, wie man nach Gaia kommt.

So kommt es, dass sich jede Menge Plünderer auf zum unbekanntem Planeten machen, in der Hoffnung auf alte Schätze der Unsterblichen. Unter ihnen ist auch Amelia – genannt Mia – die hofft, genug Schätze zu finden, um ihre Schwester aus der Sklaverei freizukaufen. Doch schon zu Beginn ihrer Mission auf Gaia begegnet sie durch Zufall Jules Addison, dem Sohn des berühmten berüchtigten Dr. Addison. Obwohl Jules aus rein wissenschaftlichem Interesse auf Gaia ist und nichts von Plünderern hält, merken die beiden schon bald, dass sie gemeinsam bessere Überlebenschancen haben als alleine und schließen sich zusammen. Gerade noch rechtzeitig, denn schon bald stellt sich heraus, dass sie nicht nur von anderen Plünderern verfolgt werden, sondern einer Verschwörung auf der Spur sind, die über das Schicksal der gesamten Menschheit entscheiden wird.

Bei dem ersten Band der *Undying*-Reihe wird man als Leser sofort mitten ins Geschehen auf Gaia geworfen und erfährt so erst nach und nach, wieso die Handlung auf einem fremden Planeten spielt, was mit der Erde geschehen ist und vor allem, was genau die beiden Protagonisten jeweils so weit weg von ihrer Heimat zu suchen haben. Dadurch erfährt man im ersten Teil des Buches stetig neue Dinge und die Spannung bleibt erhalten. Die Details werden nach und nach enthüllt und durch die flüssige Erzählweise fliegt das erste Drittel des Buches nur so dahin. Leider wird die Handlung dann etwas zäh, als Mia und Jules sich im Tempel vorarbeiten. Es folgt Rätsel auf Rätsel und die Handlung zieht sich, auch wenn die Verfolgungsjagd mit den anderen Plünderern zumindest ein kleines bisschen Abwechslung bringt. Gegen Ende nimmt die Story dann wieder an Fahrt auf, aber trotzdem hat das Buch einige Längen, bei denen man ruhig beherrzt hätte kürzen können.

Auch die Liebesgeschichte zwischen Mia und Jules ist sehr zäh und wirkt vor allem extrem konstruiert. Vollkommen zusammenhanglos wird zwischendurch mal hier und da ein kurzer schwärmerischer Satz über den anderen eingeworfen, damit man als Leser ja merkt, dass sich da etwas anbahnt. Einmal mehr wird die Vermutung bestätigt, dass ein Jugendbuch inzwischen nicht mehr ohne Love Story auskommt, so gekünstelt sie auch wirken mag.

Trotzdem ist es im Großen und Ganzen ein recht spannendes Sci-Fi-Abenteuer. Die zugrunde liegende Idee ist realistisch genug, um Faszination auszuüben, der Plot ist trotz einiger Längen gut konstruiert und bis auf die gekünstelt wirkende Liebesgeschichte sind auch die beiden Protagonisten sehr überzeugend. Für Sci-Fi-Fans also definitiv eine Leseempfehlung! [tatjana mayeres]



Alexandra Fischer-Hunold: Eine Leiche zum Tee.
Ueberreuter 2019 · 319 S. · 14.95 · ab 12 · 978-3-7641-7082-0 ★★

Alle in der kleinen Stadt Ashford-on-Sea freuen sich auf die Fünfhundertjahrfeier. Auch Amy und ihre Großtante Clarissa, die den Little Treasure Tearoom betreiben und für den besonderen Tag großartige Kuchen- und Tortenkreationen hergestellt haben. Amy ist besonders auf ihre Schokomousse-Erdbeer-Torte stolz. Für sie soll der Tag sogar in doppelter Weise besonders sein, denn endlich will sie den süßen Finn, in den sie schon lange verliebt ist, ansprechen.

Aber dann kommt alles ganz anders und schuld daran ist Amy Klavierlehrerin Rubinia Redcliff, bzw. ihr plötzliches Ableben. Niemand kann behaupten, dass sie beliebt war. Viele im Ort freuen sich beinahe, dass Rubinia sich selbst ins Jenseits befördert hat, indem sie trotz schwerer Allergie offenbar Nüsse gegessen hat.

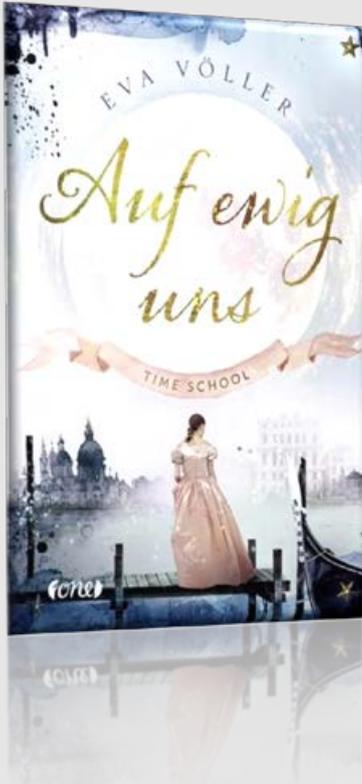
Nur Tante Clarissa wittert mit ihrer Spürnase einen Mord. Rubinia war viel zu vorsichtig, um Nüsse zu essen. Außerdem hatte sie immer ein Notfallset in ihrer Handtasche. Doch das ist verschwunden, als man die Leiche entdeckt. Auch Amy beginnt mit Ermittlungen, denn ihre große Liebe Finn scheint einer der Verdächtigen zu sein. Durch Zufall hat Amy am Vortag gehört, wie er sich mit Rubinia gestritten hat, weil diese Finn die Zukunft als großartiger Klavierspieler verderben wollte ...

Eine Leiche zum Tee ist ein netter Krimi für junge Leser, wenngleich es mir schwer fiel, das genaue Alter der potentiellen Leser einzuschätzen. Ich habe Amy auf zwölf oder dreizehn Jahre geschätzt, was dazu passt, dass sie sich erstmals verliebt hat und gar nicht weiß, wie sie mit diesen Gefühlen umgehen soll. Andererseits gibt es in diesem Roman Morde, Selbstmorde und Schlägergruppen, die für dieses Alter nicht unbedingt angemessen sind, da der gewaltsame Tod eines Menschen eigentlich nicht nebenher in einem lustigen Roman behandelt werden sollte. Auch Amy soll sterben, als sie dem wahren Täter auf die Schliche kommt, noch dazu auf recht grausame Weise.

Krimiungeübte Leser können fleißig miträtseln, denn die entscheidenden Hinweise werden eigentlich recht früh gegeben – nur dass Amy sie vollkommen ignoriert und sich stattdessen auf andere Theorien einschießt, die sich alle als falsche Fährten herausstellen. Wer schon öfter einen Krimi gelesen hat, wird die üblichen Muster erkennen, nach denen auch hier die Handlung und vor allem die Figuren konstruiert sind. Zudem verrät bereits die erste Seite des Romans so unglaublich viel über den Ausgang der Handlung, dass man sich nur sehr bedingt für Amys Gedanken und Gefühle auf dem Weg dorthin interessiert, da man ja weiß, dass an all ihren Ängsten und Zweifeln nichts dran ist. Das Ende des Romans ist zwar spannend, aber zugleich ein wenig



übertrieben und kitschig. Hier löst sich alles blitzschnell in Wohlgefallen auf und offene Fragen werden in knappen Sätzen beantwortet, ohne dass jemand nachfragt oder sich wundert. Alles in allem ist der Roman ein leicht zu lesender Krimi, der gute Unterhaltung bringt und junge Leser für das Genre begeistern kann. [ruth van nahl]



Eva Völler: Auf ewig uns – Time School. One 2018
· 384 S. · 15.00 · ab 14 · 978-3-8466-0068-9 ★★★★★

Eigentlich sollte es der schönste Tag in Annas und Sebastianos Leben werden, doch genauso ungewöhnlich wie ihr Alltag als Zeitreisende verläuft auch ihre Hochzeit: Kurz nachdem sie sich das Ja-Wort gegeben haben, öffnet sich ein Portal und Sebastiano wird vor den Augen der schwangeren Anna von ihrem ärgsten Widersacher Fitzjohn entführt. Zudem wird auch noch ihr Freund und Mentor José von Fitzjohns Schergen getötet.

Anna und ihrem Zeitreise-Team bleibt nicht viel Zeit, sich von ihrem Schock zu erholen, denn sie haben keine Ahnung, in welche Zeit Sebastiano entführt wurde und wie sie ihn rechtzeitig vor der Geburt wiederfinden sollen. Da taucht der mysteriöse Chester wieder auf der Bildfläche auf und verrät ihnen Sebastianos Aufenthaltsort und -zeit. Aber damit nicht genug: Er teilt Anna mit, dass sie – oder besser gesagt ihre ungebohrne Tochter – als Schlüssel über ungeahnte Kräfte verfügt und die ganze

Truppe nur mit der Macht ihrer Gedanken durch die Zeit reisen lassen kann. Das Team begibt sich ins Jahr 1458 und findet Sebastiano auch tatsächlich sehr schnell auf der kleinen Insel Murano in der Nähe von Venedig. Er ist kein Gefangener und Fitzjohn ist weit und breit nicht zu sehen. Es könnte also alles so einfach sein, doch Sebastiano hat sein Gedächtnis verloren und es gibt nach Josés Tod niemanden mehr, der ihm seine Erinnerungen wiedergeben kann. Anna muss alles versuchen, um Sebastianos Gedächtnis alleine mit Kraft ihrer Liebe wiederzugeben. Doch dann treten Fitzjohn und der Dämonenfürst Behemoth auf den Plan und das Zeitreisenden-Team muss enger zusammenarbeiten als je zuvor, um ihr eigenes Leben und das Schicksal der gesamten Menschheit zu schützen.

Auf ewig uns bildet das Finale der Time-School-Reihe und bietet den Fans einen sehr runden und schönen Abschluss der Abenteuer um Anna und Sebastiano. Die beiden Protagonisten haben genau wie ihre treuen Helfer im Laufe der Reihe alle einen individuellen Charakter entwickelt und dieser letzte Teil der Trilogie bietet jedem Mitglied des Teams noch einmal ein wenig Raum für seine eigene Geschichte und seine eigenen Heldentaten. Die Figuren haben eine unglaublich unterhaltsame Dynamik und sind einem spätestens nach dem zweiten Roman so sehr ans Herz gewachsen, das man jedem von ihnen das Happy End von Herzen gönnt. Wie nicht anders zu erwarten, ist ihr Schicksal in diesem Finale etwas vorhersehbar und die Pärchenbildungen und persönlichen Entwicklungen sind nicht wirklich überraschend und innovativ, aber dafür genau das, was man sich für die sympathischen Helden gewünscht hat.



Auch der Plot ist wieder unterhaltsam und spannend konstruiert, jedoch merkt man auch, dass es Zeit ist, dass die Reihe zum Ende kommt, da sich inzwischen doch so einige Plot-Twists – wie beispielsweise Sebastianos Gedächtnisverlust – und auch die Liebesszenen zwischen Anna und Sebastiano sehr stark ähneln und ins Hölzerne bzw. Kitschige abdriften. Nichtsdestotrotz ist auch das Finale der Reihe wieder sehr kurzweilig und unterhaltsam geschrieben, bietet jede Menge Lesespaß und viele spannende Fakten über die Geschichte und den Alltag in Venedig im 15. Jahrhundert.

Alles in allem ist *Auf ewig uns* ein gelungener und runder Abschluss einer lesenswerten Buchreihe, die nun zum passenden Zeitpunkt ein Ende findet! [tatjana mayeres]



Christian Linker: Und dann weiß jeder was ihr getan habt. dtv 2019 · 256 S. · 14.95 · ab 14 · 978-3-423-74042-5 ★★

Das Cover des Buches sieht spannend und provozierend aus: Auf schwarz-grauen Hintergrund mit dem Schattenriss eines Mädchens mit krausem Haarzopf ist in orangen Kapitälchen großflächig der Titel fast hingeschmiert und erinnert ein bisschen an einen Thriller. Dazu passt der Inhalt jedoch nur zum Teil:

Im Buch kommen verschiedene Personen zur Sprache, jeweils in ihrem eigenen Sprachstil: Muriel ist die Initiatorin eines Treffens von vier ihrer Mitschüler. Unter dem Vorwand, die Moderation für den Abifilm zu drehen, hofft sie auf Antworten: Bei der Abschlussfahrt der Oberstufe an die Ostsee ist ihre Freundin Precious verschwunden. Precious ist ein Flüchtlingsmädchen und ihr plötzliches Verschwinden hinterlässt viele Unklarheiten: Ist sie gestorben? Hatte sie keine Hoffnung mehr und hat Selbstmord begangen? Ist sie entführt worden? Und was haben die von Muriel eingeladenen Schüler damit zu tun und warum ist sie sich so sicher, dass gerade ihr Mitschüler Constantin sogar Schuld an ihrem Verschwinden hat? Und was haben die anderen Drei damit zu tun? Um sich an ihnen zu rächen, will Muriel die Vier im Internet bloßstellen. Dazu hat sie einen perfiden Plan entwickelt, der eigentlich kriminell ist.

Durch den stetigen Wechsel der Perspektiven bekommt der Leser nicht nur einen Einblick in das Innenleben der Beteiligten, sondern auch Schritt für Schritt Erkenntnisse, über deren Verwicklung in Precious' Leben. Die Aufklärung ist überraschend.

Die Sprachstile sind sehr unterschiedlich und strengen mehr an, als dass sie damit etwas bewirken: Muriel vermag sich distinktiert auszudrücken, ebenso wie die Jahrgangssprecherin, die links orientierte Özge, die recht emotional und doch reflektiert ist. Auch die Sichtweise der „heiligen“



Daria ist dabei noch gut zu lesen und zu verstehen. Schwieriger ist es am Anfang bei Constantin, dessen Passagen abgehackt sind, wohl um seinen Drogenrausch auszudrücken. Und Lennard, der in einer Art Ghetto lebt, hat die Angewohnheit, Zahlwörter nur in Zahlen auszudrücken, und regelmäßig Abkürzungen zu verwenden, was den Lesefluss erheblich stört: „Ich lass grad den Film laufen, den Nina Friedrich von der Führung durch irgend so 1 Fischereimuseum gemacht hat. Die 2 Ladys gucken zu: Muriel wie abwesend & Özge mehr so voll genervt.“ (S. 51)

Sicherlich ist diese Art zu schreiben in Chats und Nachrichten der Jugendlichen aktuell gang und gäbe, aber in diesem Zusammenhang, in dem die Gedanken der Protagonisten wiedergegeben werden, meines Erachtens nicht nur überflüssig, sondern eben auch störend. Die erste Hälfte des Buches bringt wenig Erkenntnisse, erst das letzte Drittel bringt Spannung in die Handlung. Hier offenbaren sich die Beweggründe der Beteiligten an Precious' Verschwinden und es kommen einige Überraschungen ans Tageslicht. Das Thema des Buches ist sowohl aktuell als auch sehr wichtig: Wie integrieren sich Flüchtlinge, wie wird mit ihnen umgegangen, kann man da überhaupt etwas richtigmachen? Die Reflexion dieses Themas durch diejenigen, die Umgang mit Precious hatten und sie etwas näher kennengelernt haben, ist durchaus gelungen, allerdings ist der Stil dabei mehr als gewöhnungsbedürftig und hat bei mir für Frustration gesorgt. [sara rebeccak vonk]



Amy Giles: Jetzt ist alles, was wir haben. a.d. amerikanischen Englisch von Isabel Abedi. cbj 2018 · 397 S. · 17.00 · ab 14 · 978-3-570-16487-7 ★★★★★

Hadley McCauley ist perfekt. Bestnoten in der Schule, auf dem Lacrossefeld und in den Flugstunden bestimmen ihren Alltag. Doch Hadley strebt nicht nach Perfektion aus ihrer eigenen Motivation heraus; sie spielt nicht Lacrosse und nimmt Flugstunden, weil es ihr Spaß macht. In Hadleys Welt steht Perfektion gleichbedeutend mit Überleben, denn nur wenn sie ihrem Vater keine Angriffsfläche bietet, keinen Grund zur Kritik, kann sie seinen Wutausbrüchen entgehen. Hadley ergibt sich der tyrannischen Kontrollsucht ihres Vaters, um ihre kleine Schwester Lila zu schützen, und nicht einmal Hadleys beste Freunde Meaghan und Noah ahnen etwas von den Zuständen zu Hause – bis Charlie kommt. Vor ihm kann und möchte Hadley sich nicht verstecken, und er weckt zum ersten Mal das Bedürfnis in ihr, sich gegen ihren Vater aufzulehnen. Charlie gibt Hadley Hoffnung auf ein besseres Leben, doch ihre Beziehung ist bald stadtbekannt und die Konsequenzen lassen nicht lange auf sich warten...

So perfekt die Familie McCauley nach außen hin erscheint, so kaputt ist sie innerlich: Hadleys Mutter ist eine willen- und kraftlose Marionette, die ihre Gefühle in Alkohol ertränkt, ihre kleine Schwester Lila hingegen ist erstaunlich ahnungslos angesichts der Zustände im Haus, da Hadley sie so gut wie möglich abschirmt und sich selbst mehr als einmal in die Ziellinie ihres Vaters



wirft, um ihre jüngere Schwester vor dessen Jähzorn zu schützen. Über all dem wacht der dominante, kontrollsüchtige, cholerische und vor körperlicher Gewalt nicht zurückschreckende Vater, der nach außen hin den liebevollen und großzügigen Gönner gibt.

Die Thematik dieses Buches ist aktuell wie eh und je und es gibt viele Geschichten wie die von Hadley. Die Lektüre ist beängstigend und macht wütend gleichzeitig – man bekommt Angst davor, sich irgendeinmal selbst in einer solchen Situation wiederzufinden, vielleicht sogar gegenüber einer Person, der man vertraute und deren wahres Gesicht man zu spät erkannte. Aber auch Wut über die Demütigungen, die Kontrolle und die Gewalt, die Hadley tagtäglich über sich ergehen lässt. Man möchte sie schütteln und ihr sagen, dass sich nie etwas ändern wird, wenn sie nichts unternimmt, und dass dies keine Last ist, die sie allein zu tragen hat. Nicht einmal ihre besten Freunde wissen, wie es in der Familie McCauley zugeht, denn selbst vor ihnen versteckt Hadley ihre Furcht und ihre blauen Flecken.

Wie so viele Menschen in dieser Situation glaubt Hadley, dass es irgendwie in ihrer Macht stünde, das Blatt zu wenden; dass irgendetwas, das sie täte, ihren Väter besänftigen und ihre Familie wiederherstellen könnte. Doch erst als Charlie in Hadleys Leben tritt, ändern sich die Dinge so langsam, wenn auch nicht unbedingt zum Guten. Charlie kommt Hadley so nahe wie noch nie jemand zuvor, und sie braucht die Nähe und die Liebe, die er ihr gibt. So bleiben Hadleys Wunden, die seelischen und die körperlichen, dann auch nicht lange vor ihm verborgen und er zwingt Hadley endlich dazu einzusehen, dass sie dieses Problem nicht alleine lösen kann. Entsprechend hart ist der Schlag, als das Jugendamt Charlies Hilferuf nur oberflächlich untersucht und den Fall anschließend nicht weiterverfolgt – zu perfekt ist das Bild der Familie McCauley nach außen hin, zu gelungen Hadleys Schauspielerei ihren Lehrern gegenüber und zu großzügig die Spenden ihres Vaters. Das absolute Versagen der Behörden, die in diesem Fall nicht über das Geld, das große Haus in der beschaulichen Vorstadtsiedlung und die Illusion einer perfekten Familie hindurchsehen können, führt schließlich dazu, dass Hadley, mittlerweile verzweifelt und zugrunde gedemütigt, die Dinge selbst in die Hand nimmt.

Volle Punktzahl für dieses spannende, aber auch beklemmende und aufwühlende Porträt einer Familie, die nach außen hin genauso perfekt ist, wie sie innendrin kaputt ist. [ruth breuer]



Dagmar Bach: Zimt & Verwünscht. Die vertauschten Welten der Victoria King – Sequel. Fischer KJB 2018 · 219 S. · 14.99 · ab 12 · 978-3-7373-4152-3

☆☆☆

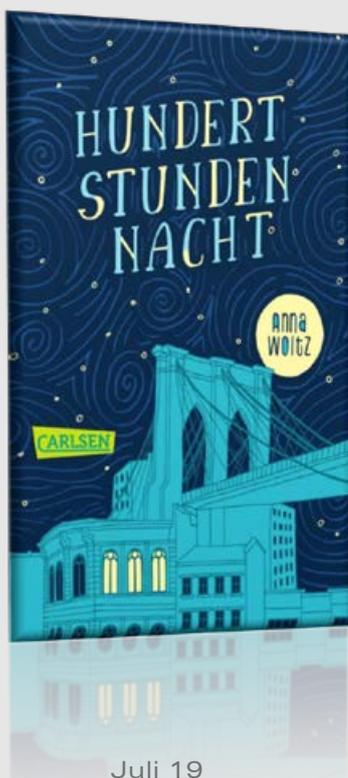
Eigentlich dachte Vicky, dass sie jetzt erstmal eine Weile Ruhe hätte und mit ihren Freunden Pauline, Konstantin, Nikolas, Claire und Leonard einen schönen Tag in der Stadt verbringen könnte. Doch natürlich kommt es wie es kommen muss, und gerade in dem Augenblick, als sich Vicky in der U-Bahn befindet – mutterseelenallein noch dazu –, ist da auf einmal wieder



der vertraute Geruch nach Zimtschnecken. Auch dieses Mal landet Vicky in der Welt einer völlig neuen Doppelgängerin, die auf die Parallelweltsprünge sogar noch weniger vorbereitet ist als Vicky selbst, und somit lässt das Chaos nicht lange auf sich warten. Während Vicky in ihrer eigenen Welt versucht, ihre Freunde oder zumindest ihre Eltern wiederzufinden und dabei die sympathische, aber geheimnisvolle Lina trifft, springt sie immer wieder in die Welt ihres Parallel-Ichs, einer Victoria King, in deren Leben Pauline und Konstantin keine Rolle zu spielen scheinen ...

Nach dem Ende der „Zimt“-Trilogie ist nun mehr oder weniger überraschend ein Sequel erschienen, in dem Vicky und ihre Freunde ein kleinformatigeres Abenteuer erleben, während gleichzeitig die Charaktere von Bachs neuester Trilogie vorgestellt werden. Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Der erste Teil handelt von dem Ausflug, den Vicky und ihre Freunde in die unbenannte Großstadt nahe ihrer Heimat unternehmen. Hier trifft Vicky auf Lina, die Stieftochter der Köchin, bei der Vickys Eltern einen Kochkurs machen und die die Protagonistin der neuen Bach-Trilogie und somit sozusagen Vickys „Nachfolgerin“ ist. Im Mittelteil, clever verpackt zwischen zwei Vicky-Geschichten, findet sich dann die Leseprobe zu besagter neuer Trilogie mit dem Aufakttitel „Glück und Los“, gefolgt von einer kurzweiligen Geschichte über Vicky und ihre Freunde bei einer Oster-Schnitzeljagd im dritten Teil.

Das Bedürfnis der Fans nach mehr Vicky-Abenteuern wurde in diesem Buch sehr geschickt kombiniert mit Werbung für die neue Trilogie, in der Hoffnung, diese Leser „mitnehmen“ zu können. Ob die zwei kurzen Geschichten dieses Bedürfnis erfüllen konnten, ist wahrscheinlich unterschiedlich. Persönlich muss ich sagen, dass diese Geschichten nichts Neues, Interessantes, Spannendes oder Lustiges bieten, was es nicht in den drei vorherigen Bänden schon gegeben hätte. Insofern wird es mit Sicherheit Fans geben, in deren Bücherregal dieses Buch nicht fehlen darf, mein Fazit jedoch lautet: kann man lesen, muss man aber nicht. [ruth breuer]



Anna Woltz: Hundert Stunden Nacht. a.d. Niederländischen von Andrea Kluitmann. Carlsen 2019 · 253 S. · 7.99 · ab 14 · 978-3-551-31803-9 ★★★★★

Zwar klopft Emilia das Herz bis zum Hals, als sie am Schalter ihren Ausweis zeigt und nach der Erlaubnis ihrer Eltern gefragt wird, aber die Fälschung, die sie vorlegt, ist perfekt und niemand hält sie auf, als sie schließlich alleine ins Flugzeug nach New York steigt.

Emilia ist auf der Flucht, aber auf ganz andere Weise, als man jetzt vielleicht denken mag. Die dreizehnjährige Ich-Erzählerin flieht vor ihren Eltern, aber auch vor ihren Mitschülern, den Menschen auf der Straße, den Kommentaren im Internet, den Medien. Denn ihr Vater ist in einen Skandal um ein



minderjähriges Mädchen verwickelt, Emilia mag gar nicht an die abstoßenden Details denken, auch nicht an all die Nachrichten, die sie selbst auf Facebook, Twitter und als SMS bekommt. Sie kann einfach nicht in Holland bleiben.

Als Leser merkt man schnell, dass Emilia ein ungewöhnliches Kind ist, denn sie leidet unter einer Zwangsstörung, die sich in purer Panik vor Bakterien und Keimen zeigt. Allein beim Gedanken an die Toilette im Flugzeug oder die vielen Menschen, die dort ihre Keime in die Luft atmen, wird ihr schlecht. Aber sie fliegt trotzdem. In New York muss sie gleich am ersten Tag ein herbe Enttäuschung erleben: Das Zimmer, das sie online gebucht und mit 1000 Dollar im Voraus mit der Kreditkarte ihres Vaters bezahlt hat, gibt es gar nicht. Sie ist auf einen Betrüger hereingefallen.

In dem schäbigen Haus lebt stattdessen der fünfzehnjährige Seth, der im Moment mit seiner neunjährigen Schwester Abby allein zu Hause ist. Es tut ihm leid, dass er Emilia nicht helfen kann, aber wie sich im Verlauf der Geschichte zeigt, hat er ganz andere und viel größere Sorgen, die er mehr schlecht als recht in den Griff zu bekommen versucht. Ihre erste Nacht in New York verbringt Emilia schließlich im selben Haus auf einer stinkenden, schmutzigen Matratze neben dem total von Schmerzmitteln zugehörnten Jim.

Es ist interessant zu sehen, wie sich die vier langsam miteinander anfreunden und Stück für Stück ihre eigenen Geschichten preisgeben. Emilia merkt, dass es ihr leichter fällt, über ihren Vater und seine Handlungen zu sprechen, und auch Abby und Seth decken dunkle Momente in ihrem Leben auf, genau wie Jim, der ähnlich wie Emilia aus seinem alten Leben geflohen ist, in New York jedoch nie erfolgreich Fuß fassen konnte. Gemeinsam bereiten sie sich auf Hurrikan Sandy vor, der New York hart treffen soll. Was wird passieren, wenn der Strom ausfällt? Wenn sie kein Wasser haben oder ihre Vorräte zur Neige gehen? Besonders Emilia, die sich zwanghaft die Hände wäscht und desinfiziert und auch ihre Kleidung sofort waschen muss, wenn andere sie berührt haben, muss jetzt beweisen, dass es richtig war, nach New York zu kommen, dass sie ihre Eltern nicht braucht und trotz ihrer Ängste und Panikattacken alleine zurecht kommen kann.

Gut gefallen hat mir auch das Ende des Romans, denn hier bleibt eine Lösung offen. Emilia trifft erneut auf ihre Eltern, aber zum ersten Mal entscheidet sie, nicht unsichtbar zu sein, sich nicht einfach zu fügen, sondern den Mund aufzumachen und ihre Meinung zu vertreten. Ob ein normales Familienleben danach je wieder möglich sein wird, ob Emilia nach Holland zurückkehrt oder nicht – das erfährt man nicht.

Insgesamt ist *Hundert Stunden Nacht* ein beeindruckender Roman über eine Gruppe von jungen Menschen, die den richtigen Weg im Leben noch nicht gefunden haben und zwischen belastender Vergangenheit und unklarer Zukunft in der Schwebeliegen. Allein die neunjährige Abby hat mich zuweilen irritiert, da sie für ein Mädchen ihres Alters oft viel zu vernünftige Ansichten und zugleich viel zu verrückte Ideen hat. Umso mehr konnte Emilia als Icherzählerin überzeugen, denn die Entwicklung, die sie innerhalb weniger Tage in New York durchmacht, ist nachvollziehbar beschrieben. Man erkennt, dass sie insgeheim nur auf eine Möglichkeit gewartet hat, ihrem bisherigen Leben zu entfliehen, nur dass sie sich nicht gewünscht hat, dass darunter die Beziehung zu ihrem Vater leidet, der zuvor stets ihre Bezugsperson war. [ruth van nahl]



Beth Ellyn Summer: Perfect Match – Wie ich aus Versehen einen Popstar küsste. a.d. Englischen von Henriette Zeltner. Fischer 2018 · 416 S. · 14.00 · ab 13 · 978-3-7335-0444-1 ★★

Für die 17-Jährige Beauty-You-Tuberin Lacey geht ein Traum in Erfüllung, als sie eine der drei heiß begehrten Praktikumsstellen für Vlogger beim Lifestyle-Magazin On Trend ergattert. Gemeinsam mit zwei anderen aufstrebenden YouTube-Stars kann sie den ganzen Sommer mit dem verbringen, was sie liebt: Vloggen, Make-Up-Tutorials erstellen und mit etwas Glück endlich die 1-Millionen-Follower Marke knacken. Leider beinhaltet das Praktikum vor allem auch die Aufgabe, über den arroganten Sänger und Teenieschwarm Tyler Lace zu vloggen. Der hat in letzter Zeit vor allem mit der Trennung von seiner Familienband, Alkoholeskapaden und Frauengeschichten auf sich aufmerksam gemacht. Alles Dinge, von denen Lacey absolut nichts hält, deswegen ist sie auch alles andere als begeistert von ihrem Vlogger-Auftrag. Doch dann führt sie das erste Interview mit Tyler und merkt schnell,

dass er vielleicht doch nicht der arrogante Popstar ist, für den sie ihn gehalten hat. Zwischen den beiden entwickelt sich eine engere Verbindung. Gleichzeitig erhält Lacey ihren ersten Sponsor, für den sie von nun an Werbung auf ihrem Channel machen soll, dessen Produkte sie aber einfach nur furchtbar findet. Da es mit dem Möbelgeschäft ihrer Eltern aber bergab geht, ruhen alle Hoffnungen der Familie auf dem Erfolg von Laceys YouTube-Kanal. Während der Druck bei On Trend immer mehr wächst und die Beziehung zu Tyler immer enger wird, muss Lacey sich entscheiden, wofür ihr Herz wirklich schlägt und wie weit sie gehen will, um ihre YouTube-Karriere anzutreiben.

Social Media sind in der heutigen Zeit allgegenwärtig und haben quasi einen neuen Berufsstand ausgebildet: den der Influencer und YouTuber. Mit Instagram, YouTube und Co. sind so einige Jugendliche in den letzten Jahren über Nacht zu Stars geworden. Sie stehen ständig in der Öffentlichkeit, machen Werbung und verdienen durch Markennennung sehr viel Geld. Aber wie dieser flüssig erzählte und zeitgemäße Jugendroman, das Erstlingswerk der Autorin, zeigt, steckt hinter dieser glamourösen Fassade mehr, als man sich als Follower ausmalen könnte. Es bedeutet viel harte Arbeit, den Verzicht auf Privatsphäre und zuweilen auch schwere Entscheidungen, mit denen sich auch die sympathische Protagonistin Lacey herumschlagen muss, wie beispielsweise die Frage, wie weit man für etwas Geld gehen will. Glauben die Influencer wirklich an die Produkte, die sie verkaufen, oder sind sie einfach nur hochbezahlte Werbeflächen?

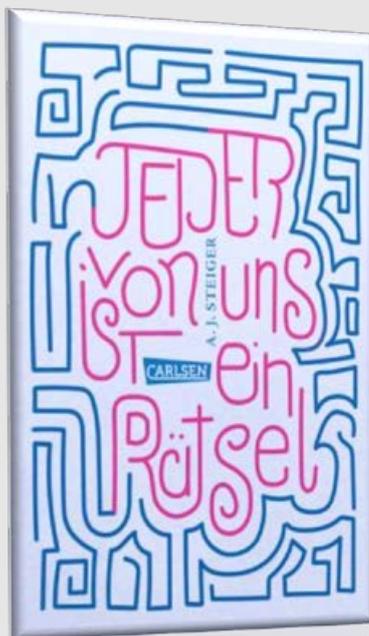
Diese durchaus wichtige und heutzutage extrem relevante Thematik wird von dem Roman in einem abwechslungsreichen, wenn auch sehr vorhersehbaren Plot thematisiert. Laceys Zerissenheit zwischen Authentizität und Loyalität gegenüber ihren Followern und dem Wunsch nach Ruhm und Karriere wird sehr schön dargestellt. Dennoch bleibt die Autorin hier etwas zu sehr



an der Oberfläche und hätte die vielfältigen Probleme, die diese YouTuber-Kultur mit sich bringt, noch differenzierter darstellen können. Trotzdem weckt die Story in jedem Fall das Bewusstsein für die allgemeine Problematik.

Viel platter und leider auch fader ist hingegen Lacey's Liebesgeschichte mit Tyler. Mädchen von nebenan begegnet Popstar, der sich sofort in sie verliebt, weil sie sich nicht wie alle anderen sofort an seinen Hals wirft. Eine Idee, die absolut nicht neu ist und eine Story, die man so oder so ähnlich zuvor schon unzählige Male gelesen hat. Hier hätte ich mir doch vielleicht ein paar innovativere Impulse gewünscht oder die ganze Liebesgeschichte komplett weggelassen, um mehr Raum für die Social-Media-Thematik zu lassen. Zudem wird im Klappentext erwähnt, dass die Autorin ein großer Fan von Make-Up ist und das bleibt im Roman auch nicht verborgen. Natürlich ist es wichtig für die Darstellung von Lacey's YouTube-Leben, auch einiges über Make-Up zu erzählen, aber hier wird die Autorin zum Teil doch sehr ausufernd und sorgt für einige Stellen, die wohl nur für hartgesottene Make-Up-Fanatiker noch spannend sind.

Die Lektüre von *Perfect Match* ist kurzweilig, unterhaltsam und bietet zumindest einige Ansatzpunkte und Denkanstöße, um sich kritischer mit dem YouTuber- und Influencer-Lifestyle auseinanderzusetzen. Trotzdem fehlt dem ganzen Roman ein wenig Substanz, sodass er am Ende letztlich nur eine recht schnell konsumierbare Lektüre ohne viel Nachhall bleibt. [tatjana mayeres]



A. J. Steiger: Jeder von uns ist ein Rätsel. a.d. Englischen von Annette von der Weppen. Carlsen 2018 · 400 S. · 18.00 · ab 15 · 978-3-551-58379-6
★★★★★

Alvie hat am liebsten ihre Ruhe und ist nur von Natur oder Tieren umgeben. Sie mag die tägliche Routine aus ihrer Arbeit im Tierpark und Spaziergängen im Park. Bei ihr wurde vor langer Zeit das Asperger-Syndrom diagnostiziert und seitdem lebt sie unter staatlicher Aufsicht, da sie noch nicht volljährig ist. Doch dann taucht plötzlich jeden Tag pünktlich um sechs ein Junge mit Krückstock im Park auf und stört ihren Rhythmus. Zunächst macht sie das nervös, aber nach und nach fiebert sie dem Auftauchen des Jungen regelrecht entgegen. Irgendwann wirft er nach einem Tränenausbruch im Park sein Handy weg. Alvie hebt es auf, nimmt es mit nach Hause und kontaktiert ihn aus einem Impuls heraus. Sie weiß selber nicht warum, denn eigentlich meidet sie den Kontakt

zu anderen Menschen, wenn er nicht unumgänglich ist wie beispielsweise bei ihrem Sozialarbeiter Dr. Bernhard. Dann geschieht das Undenkbare: Stanley antwortet. Und nicht nur das. Er interessiert sich für das, was sie zu sagen hat, auch wenn es hauptsächlich um ihre beiden Lieblingsthemen Quantenphysik und Kaninchen geht. Er stellt Fragen, ist interessiert und will sich persönlich mit ihr treffen. Obwohl Alvie von der Situation leicht überfordert ist, trifft sie sich



mit ihm und findet etwas, was sie bei anderen Menschen vorher nie gefunden hat: Respekt, Akzeptanz und Zuneigung. Alvie kann gar nicht glauben, dass sie empfinden kann, was sie für Stanley empfindet. Doch ihre Beziehung hat noch mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen als nur mit Alvies Angst vor emotionaler und körperlicher Nähe: Auch Stanley hat eine schwere Vergangenheit und ein Geheimnis, für das er sich schämt. Allen Hindernissen zum Trotz nähert sich das ungleiche Pärchen einander immer mehr an, bis zu einem furchtbaren Tag, nach dem nichts mehr so ist wie vorher.

Genauso wunderschön wahr und poetisch wie der Titel und das Cover dieses tollen Romans anmuten, wirkt auch die Story! Ich habe selten ein Buch gelesen, dass sich einem so schwierigen und wichtigen Thema mit so viel Feingefühl, Humor, Mitgefühl und Respekt gewidmet hat. Alvie und ihre Diagnose werden durchweg respektvoll und auf eindringliche Art sympathisch dargestellt. Die Autorin begegnet sowohl ihr als auch allen anderen Figuren jederzeit respektvoll und schafft damit ein unglaublich positive und mitreißende Atmosphäre. Dabei sind die Ereignisse im Buch häufig alles andere als positiv und reizen eher zum Weinen als zum Lachen. Zum Teil ist die Story wirklich heftig und nichts für schwache Gemüter und sorgt neben Lachen und Weinen auch für Verzweiflung, Schaudern und Grübeln. Aber gerade dass das Buch so viele Emotionen hervorruft, zeugt einfach von seiner beeindruckenden Qualität.

Durch die liebevolle Beziehung der Autorin zu ihren Figuren, kann man sich wirklich in Alvie und Stanley hineinversetzen, man erkennt, was es heißt, eine sogenannte „soziale Behinderung“ mit sich zu tragen und unter einem vollkommen ungerechtfertigten Stigma zu leiden, das für Ausgrenzung und Unverständnis sorgt. Dabei zeigt Alvie dem Leser, dass die Betroffenen genau so „normal“ oder „unnormale“ – oder in Alvies Worten „neurotypisch“ – sind wie alle anderen Menschen auch.

Jeder Mensch ist ein Rätsel ist ein wirklich wunderbares Buch mit tollen Figuren, einer unglaublich fesselnden Story, einem wichtigen Thema und wird dazu auch noch mit genau der richtigen Mischung aus Fakten und Empathie erzählt. Kurz gesagt: Unbedingt lesenswert! [tatjana mayeres]



Inhaltsverzeichnis

1. Leah Konen: Nächster Halt Liebe. Arctis 2018	2
2. Rick Riordan: Magnus Chase. Das Schiff der Toten. Carlsen 2018	3
3. Amie Kaufman & Megan Spooner: Undying. Das Vermächtnis. Sauerländer 2018	4
4. Alexandra Fischer-Hunold: Eine Leiche zum Tee. Ueberreuter 2019	6
5. Eva Völler: Auf ewig uns – Time School. One 2018	7
6. Christian Linker: Und dann weiß jeder was ihr getan habt. dtv 2019	8
7. Amy Giles: Jetzt ist alles, was wir haben. cbj 2018	9
8. Dagmar Bach: Zimt & Verwünscht. Die vertauschten Welten der Victoria King – Sequel. Fischer KJB 2018	10
9. Anna Woltz: Hundert Stunden Nacht. Carlsen 2019	11
10. Beth Ellyn Summer: Perfect Match Wie ich aus Versehen einen Popstar küsste. Fischer 2018	13
11. A. J. Steiger: Jeder von uns ist ein Rätsel. Carlsen 2018	14